

Johann Georg Herzog: Praktisches Handbuch für Organisten. Erlangen 1857, S. 6-8

Einleitung.

XII. Ueber Registrirung.

Außer den bereits über vielen Stücken meines Werkes schon bezeichneten Registermischungen erlaube ich mir hier noch eine Anzahl nach Maßgabe der Walker'schen Intonation anzugeben, die der unerfahrene Organist auf seiner Orgel versuchen und bei diesem oder jenem Stück, wie es eben der Charakter erfordert, anwenden kann.

a) Sanfte Mischungen auf einem Manual.

- 1) Nebenw. Dolce 8'.
Pedal. Bordun 16'. (mittelst der Pedalcoppel aus dem Hauptw.)
- 2) Nebenw. Salicional 8' u. Gedackt 8'.
Ped. Subb. 16', Violonc. 8'.
- 3) Nebenw. Gedackt u. Lieblichflöte 8', Dolce 4'.
Ped. Subb. 16', Violonc. 8'.
- 4) Hauptw. Gedackt 8', Gambe 8'.
Ped. Subb. 16' und Pedalcoppel.
- 5) Hauptw. Gambe 8', Flöte 8' (kräftige Intonation) Flöte 4'.
Ped. Subb. u. Violonb. 16', Violonc. 8'.
- 6) Hauptw. Gambe 8', Bordun 16'.
(Für choralartige Gänge in weiter Lage).

Soll aus einer Mischung von zwei, drei oder mehr Stimmen der Charakter eines Registers mehr hervortreten, so dienen dazu die 4füßigen Stimmen. Außerdem geben sie den 8füßigen Grundstimmen Beweglichkeit und Klarheit.

- 7) Nebenw. Flöte und Salicional 8', Flöte 4'.
Ped. Subb. 16', Violonc. 8'.
(Wird die Flöte vorherrschend)
- 8) Hauptw. Gambe 8', Flöte 8', Spitzflöte 4' oder Gambe 4'.
Ped. Violonb. u. Subb. 16' nebst Pedalcoppel.
(Wird die Gambe vorherrschend).
- 9) Hauptw. Gambe 8', Flöte 8', Gedackt 4' oder Flöte 4'.
Ped. Wie bei Nr. 8.
(Wird der Flötencharakter vorherrschend).

Sehr schöne Effekte können erzielt werden dadurch, daß man mittelst der Pedalcoppel Register vom Hauptmanual im Pedal gebraucht z. B.

- 10) Nebenw. Gedackt u. Flöte 8', Salicet 4'.
Ped. mittelst der Pedalcoppel: Bordun 16', Gambe 8'.

b) Kräftigere Mischungen:

- 11) Hauptw. Prinzipal, Gambe, Gedackt 8', Flöte 4'.
Ped. Violon, Subb. 16', Oktavb. 8'.
- 12) Hauptw. Prinzipal, Gambe, Flöte, Gedackt 8', Gemshorn oder Oktave 4'.
Ped. Violon, Subb. 16', Oktav 8', nebst Pedalcoppel.
- 13) Hauptw. Prinz., Gambe, Gedackt, Flöte 8', Oktav 4' u. 2', Bordun 16'.
Ped. Prinzipal, Subb. u. Violon 16', Oktav 8', nebst Pedalcoppel.

- 14) Hauptw. Prinz., Gambe, Gedackt, Flöte u. Trompete 8', Oktav 4' u. 2', Bordun 16', Quinte 2 2/3', Mixtur.
Pedal. Prinzipal, Subb. Violonb. und Posaune 16', Oktav 8', Viol. 8', nebst Pedalcoppel.
16) Das ganze gecoppelte Werk.

c) Mischungen zum Vortrag eines Cant. firmus im Tenor.

- 17) Nebenw. Gedeckt 8', Flöte 4'.
(C. f.) Hauptw. Gambe und Gedackt 8'.
Ped. Subb. 16', Violonc. 8'.
Oder:
- 18) Hauptw. Gedackt 8' allein.
(C. f.) Nebenw. Clarinett und Fagott 8', Gedackt 8'. –
Pedal. Subb. 16', Flötenb. 8' (oder auch ersteren allein).
Oder:
- 19) Nebenw. Gedackt, Flöte u. Salic. 8', Flöte 4'.
(C. f.) Hauptw. Prinzipal u. Flöte 8'.
Ped. Subb. u. Violonb. 16', Violonc. 8'.
Oder:
- 20) Nebenw. Prinzipal u. Gedackt 8', Flöte 4'.
(C. f.) Hauptw. Trompete u. Gedackt 8'.
Ped. Wie bei Nr. 19.

c) Mischungen zum Vortrag eines C. f. im Sopran.

- 21) (C. f.) Hauptw. eine kräftige Flöte 8'.
Nebenw. Salicional 8'.
Ped. Subb. 16'.
Oder:
- 22) (C. f.) Hauptw. Gambe u. Gedackt 8'.
Nebenw. Lieblichgedackt u. Flöte 8'.
Ped. Subb. 16', Violonc. 8'.
Oder:
- 23) (C. f.) Hauptw. Prinzipal u. Flöte 8'.
Nebenw. Gedackt u. Rohrflöte 8'.
Ped. Subb. 16', Violonc. 8'.
Oder:
- 24) (C. f.) Nebenw. Clarinette oder Oboe 8', Gedackt 8'.
Hauptw. Gedackt 8'.
Ped. Subb. 16', Violonc. oder Bordun 8'.
Oder:
- 25) (C. f.) Nebenw. Prinzipal u. Clarinett 8'.
Hauptw. Gedackt u. Flöte 8'.
Ped. Subb. 16', Violonc. 8'.
Oder:
- 26) (C. f.) Nebenw. Cornett 8' und Gedackt oder Prinzipal 8'.
Hauptw. Prinzipal 8', Gedackt oder Flöte 8'.
Ped. Subb. u. Violonb. 16', Oktave 8'.

d) Mischungen zum Vortrag eines C. f. im Pedal*).

- 27) Bildet das Pedal zugleich die Grundstimme, so können zum C. f. Trompete u. Oktave 8', Subb. 16' und für die Manuale nach Verhältniß einige 8- u. ein 4füßiges Register gewählt werden.
- 28) Ist dem Pedal der C. f. als Mittelstimme übertragen, dagegen der Grundb. der linken Hand auf dem Hauptw., so könnte ein solches Stück vielleicht wie folgt registriert werden:
Nebenw. Gedackt u. Flöte 8', Salicet 4'.
Hauptw. Bordun 16' (Gedackt 8').
(C. f.) Pedal. Clarino oder Prinzipal 4'.
- 29) Will man im Pedal den C. f. als Mittelst., die übrigen Stimmen auf einem Manual spielen, wie z. B. bei dem schönen Satz: „Von Gott will ich nicht lassen“ von Bach, so könnte folgende Registrierung passend sein: Oberw. Gedackt, Salicional, Flöte 8' – Ped. Violonc. 8' und mittelst der Pedalcoppel Gambe 8'.
- 30) Ist dem Pedal der Cant. firm. als höchstliegende Stimme überwiesen, so kann dazu Bassetto 4' im Pedal, und mittelst der Pedalcoppel aus dem Hauptw. Okt. 2' genommen werden, während die Begleitung auf dem Nebenw. vielleicht mit Flöte und Gedackt 8', Gedackt oder Salicet 4' ausgeführt wird.
- 31) Auf der hiesigen von Walker umgebauten Orgel¹ ist zu einer Melodie von mäßigem Umfang als Mittelstimme im Pedal von vorzüglicher Wirkung:
Oberw. Dolce 8'.
Hauptw. Bordun 16'.
Pedal. Zur Melodie als Mittelstimme: Violonc. 8'.

Bei der außerordentlichen Manchfaltigkeit, welche schon auf einer Orgel von mittlerer Größe, bei 36 – 48 Stimmen, zu erreichen ist, ließe sich leicht eine noch weit größere Anzahl von brauchbaren Mischungen auf-führen. Für jüngere Organisten mögen die gegebenen Fälle dienen, sie zu weiteren Versuchen anzuregen. Zur Erreichung guter Mischungen hat man sein Hauptaugenmerk namentlich auf die Größe und den Charakter der einzelnen Register zu richten. Die 8füßigen Grundstimmen müssen vorherrschen. So wäre z. B. eine Zusammenstellung von einer schwachen 8- und zwei 4füßigen Stimmen von keiner guten Wirkung. Ferner ist darauf zu sehen, daß in Bezug auf das Oktavenverhältniß keine Lücken entstehen; so wären Mischungen, wie etwa: Prinzipal und Gedackt 8', Oktave 2' – oder Gambe und Gedackt 8', Bordun 16' und Flauto 2' – oder Gedackt 8', Oktave 2', Bordun 16' u. s. w. schlechte Zusammenstellungen. In Beziehung auf die Klangfarbe ist zu beobachten, daß je mehr zwei Register Aehnlichkeit in derselben haben, sie sich desto weniger zu einer guten und wirksamen Mischung eignen. So wären z.B. Gambe und Quintatön 8', oder Gambe und Clarinette 8' etc. keine guten Zusammenstellungen, während Gambe mit Gedackt 8' und Clarinett mit Gedackt 8' von vorzüglicher Wirkung ist.

Den Charakter der einzelnen Stimmen aber lernt man weniger aus Beschreibungen, als auf einer Orgel kennen, welche von einem tüchtigen und in der Intonation sicheren Meister erbaut ist. Welche Register man beim Choralgesang selbst wählen soll, hängt von der Anzahl der Gemeindeglieder, von der Größe und den akustischen Verhältnissen der Kirche, vom Charakter des Chorals und von der größeren oder geringeren Bekanntheit der Gemeinde mit demselben ab. Kräftige und klare Register im Manual bei einer nicht sehr zahlreichen Gemeinde sind z. B. Prinzipal, Gedackt und Flöte 8', Oktave 4'. Das Hinzutreten einer guten Gambe 8' und des Borduns 16' verleiht der Orgel Ernst und Würde; die Oktave 2' unterstützt den Charakter der Prinzipalstimmen und macht den Orgelklang hell und scharf. Durch Zuziehung der Quinten und Mixturen entsteht das volle Werk, dessen Fülle und Schärfe durch die Verbindung der Rohrstimmen, namentlich der Trompete, des prächtigen Posaunenbasses etc. erst seinen vollen Glanz, seine volle Majestät erhält. Das Pedal muß natürlich stets im richtigen Verhältniß stehen.

*) Es ist natürlich, daß die hier angegebenen Mischungen nicht für alle Fälle passend sein können.

¹ gemeint ist die Orgel von Eberhard Friedrich Walcker 1855 (Prospekt Johannes Glis 1739) in der evang. Universitätskirche (Neustädter Kirche), an der Johann Georg Herzog ab 1854 als Organist tätig war.

Bei ganz neuen oder weniger bekannten Melodien kann die Gemeinde dadurch unterstützt werden, daß man den Cant. firm. mit dem Cornett 8' (mit oder ohne Verbindung anderer Register) und die Begleitungsstimmen auf einem 2. Manuale mit etwa Gedackt und Flöte 8', Flöte 4' spielt. Wo keine zwei Manuale zu Gebote stehen, ist man öfters darauf angewiesen, zu der Melodie noch die höher liegende Oktave zu nehmen. In der zweckmäßigen Wahl der Register, verbunden mit geschickter, sicherer Accentuation, findet der Organist die wirksamsten Mittel zur Unterstützung und Leitung des Gemeindegesanges.

Zur Begleitung von liturgischen Gesängen, wie etwa der Einsetzungsworte, und überhaupt bei Sologesängen dürfte eine zartgehaltene Flöte 8', oder ein Salicional 8', oder Dolce und Lieblichgedackt 8' in den meisten Fällen ausreichend sein. Bei der Ausführung von Chören muß sich die Orgel selbstverständlich nach der Anzahl der Sänger richten.

Ergänzende Bemerkungen:

Johann Georg Herzog wirkte ab 1854 als Direktor des Instituts für Kirchenmusik an der Universität Erlangen. sowie als Organist an der evang. Universitätskirche (Neustädter Kirche) in Erlangen. 1855 baute Eberhard Friedrich Walcker hinter den Prospekt der Vorgängerorgel von Johannes Glis 1739 ein neues Orgelwerk mit folgender Disposition²:

Erlangen, Universitätskirche

Eberhard Friedrich Walcker 1855

I. Manual	II. Manual	Pedal
Bordun 16'	Geigenprincipal 8'	Principalbaß 16'
Principal 8'	Gedackt 8'	Subbaß 16'
Gedackt 8'	Rohrflöte 8'	Violon 16'
Flöte 8'	Dolce 8'	Quintbaß 10 2/3'
Salicional 8'	Äoline 8'	Octavbaß 8'
Gamba 8'	Gedackt 4'	Cello 8'
Quint 5 1/3'	Viola 4'	Quintbaß 5 1/3'
Octav 4'	Nasat 3'	Bassetto 4'
Flöte 4'	Octav 2'	Mixturbaß 6f. 4'
Gemshorn 4'	Fugara 2'	Posaune 16'
Quint 3'	Cornett 4f. 8'	
Octav 2'	Clarinett 8'	
Mixtur 3fach		
Trompete 8'		

Koppel II/I, I/P; Kegelladen, mechanische Traktur

Die Registrierungsvorschläge von Johann Georg Herzog beziehen sich unverkennbar auf diese Disposition.

Publiziert auf: <http://www.walcker-stiftung.de/Orgelregistrierung.html>

² Hermann Fischer, Theodor Wohnhaas, Orgeldenkmale in Mittelfranken. Lauffen 2001, S. 124.